

Die Marienkirche in Dortmund

Dortmunder Exkursionen zur Geschichte und Kultur

Schriften der Conrad-von-Soest-Gesellschaft  
Verein zur Förderung der Erforschung der  
Dortmunder Kulturleistungen im Spätmittelalter

Herausgegeben von Thomas Schilp und Barbara Welzel

Band 3

Thomas Schilp und  
Barbara Welzel (Hg.)

## Die Marienkirche in Dortmund

Mit Beiträgen von Ulrich Althöfer, Gerd Dethlefs,  
Niklas Gliemann, Christian Helbich, Claus Peter,  
Roland Pieper, Thomas Schilp, Annemarie Stauffer  
und Barbara Welzel

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2012

*Abbildung Umschlag vorne*  
Conrad von Soest, Marienrentabel,  
Gewand des mittleren Königs in der Anbetung der Könige.  
(Foto: Rüdiger Glahs, Dortmund)

*Abbildungen Umschlag hinten*  
Berswordt-Retabel, Ausschnitt aus der Kreuzigung.  
und  
St. Marien in Dortmund.  
(Fotos: Rüdiger Glahs und Diethelm Wulfert, Dortmund)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1868-1085  
ISBN 978-3-89534-973-0  
[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

*Typografie und Herstellung*  
Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen

*Druck*

[[Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld]]

*Bindung*

[[Großbuchbinderei Gehring, Bielefeld]]

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

Grußwort . . . . .	7
Vorwort . . . . .	10
Aus der Geschichte von St. Marien . . . . .	14
Die Kirchenpatronin Maria . . . . .	22
Die Architektur von St. Marien . . . . .	30
Der Berswordt-Altar . . . . .	41
Conrad von Soest in Dortmund . . . . .	60
Kostbare Gewebe . . . . .	79
Das Chorgestühl . . . . .	88
St. Marien und die Reformation . . . . .	96
St. Marien als Ort der Verstorbenen . . . . .	103
Verkommen und überflüssig? Mariens Schicksalsjahr 1833 . . . . .	108
Glocken und Glockenstuhl von St. Marien . . . . .	112

Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau . . . . .	121
Die Fenster von Johannes Schreier . . . . .	126
Der heilige Michael (39) – Berswordt-Kelch (48) – Taufbecken und Skulpturen (84) – Sakramentshaus (86) – Orgel (125)	
<i>Stichworte</i>	
Memoria (40) – Retabel (50) – Bruderschaft (64) – Reformation (95) – Glocken (111)	
Anmerkungen und ausgewählte Literatur . . . . .	131

# Grußwort

Die Evangelische St. Marienkirche wird von vielen Menschen als ein Ruhepunkt inmitten der Hektik dieser Stadt empfunden: als ein Ort, der ihnen eine Quelle zur eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte wurde, als eine Oase, die ihnen Erfrischung bietet und an der sie das Wasser des Lebens erhalten und weitergeben können. St. Marien ist zugleich ein Gotteshaus, um sich der Höhepunkte des Lebens und dessen denkwürdiger Ereignisse zu erinnern sowie um Freude zu empfinden und Trost zu erhalten. Wir feiern in St. Marien Gottesdienste für Kinder und Erwachsene an Sonntagen und zu anderen freudigen Anlässen wie Taufen und Trauungen und ebenso zum tröstenden Gedenken an Ungeborene und Verstorbene. Stets ist St. Marien ein Ort zur Begegnung von Gott und uns als seinen Geschöpfen. Und immer ist St. Marien auch eine Stätte unserer reichen, jahrhundertealten Stadtkultur.

Um all dies erfahrbar machen zu können, ist St. Marien nicht nur zu Gottesdienstfeiern und Konzerten, sondern auch werktags regelmäßig geöffnet für Menschen, die Ruhe und Stille suchen, und für die Vielzahl an Interessenten romanischer und gotischer Architektur sowie für Liebhaber bedeutender mittelalterlicher Altarbilder und Skulpturen.

Mit großer Freude erfüllt mich dieser neue Kirchenführer, den die Vorsitzenden der in St. Marien gegründeten Conrad-von-Soest-Gesellschaft zur Erforschung des Mittelalters in Dortmund, Frau Prof. Dr. Barbara Welzel und Herr Prof. Dr. Thomas Schilp, herausgeben. Sie präsentieren mit diesem Buch den neuesten Forschungsstand im Verhältnis zur Festschrift von 1981, die mein verehrter Vorgänger im Amt, Pfarrer i. R. Konrad Lorenz, zum 800-jährigen Jubiläum der Kirche veröffentlichte. Den Herausgebern und weiteren Autorinnen und Autoren sowie den Fotografen und allen an der Entstehung Beteiligten danke ich sehr herzlich.

Den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in unserer Kirche engagieren und die unseren kulturinteressierten Besuchern in

individuellen Gesprächen und öffentlichen Führungen St. Marien näher bringen, danke ich ebenso herzlich. Sie alle werden in diesem Buch Vieles wiederfinden und Neues entdecken.

Möge dieses schöne Buch mit all seinen Abbildungen und Wortbeiträgen vielen Leserinnen und Lesern die politische, kulturelle und geistliche Geschichte unserer Stadt, aber auch die Bedeutung ihrer ältesten Kirche als Ort der Verkündigung nahe bringen. St. Marien gilt als Oase, in die wir gehen und »das Wasser des Lebens umsonst« empfangen dürfen (Offenbarung 22, 17).

*Ingo Maxeiner*  
Pfarrer an St. Marien

Abb. 1: St. Marien in Dortmund.  
(Foto: Rüdiger Glaß, Dortmund)





# Vorwort

Die Marienkirche in Dortmund ist im besten Sinne des Wortes ein »Erinnerungsort«. Das Kirchengebäude im Zentrum der Innenstadt prägt das Stadtbild: mit seiner Lage am Hellweg, mit seinem Turm in der Stadtsilhouette. Und auch der Klang der Glocken ist Teil der Stadt. Aus dieser Gegenwart heraus verbindet die Marienkirche das heutige Leben mit der Geschichte Dortmunds, die dort im Wortsinn verkörpert ist: die mittelalterliche Architektur des Bauwerks, mit einem nurmehr vage erschließbaren Vorgängerbau und seinen beiden großen Bauepochen. Die Architektur ist jedoch nicht einfach Dokument einer weit zurückliegenden Vergangenheit. Eingeschrieben sind die Zeitläufte bis heute. Im 19. Jahrhundert sollte die Kirche abgerissen werden. Damals verlor sie ihren nördlichen Turm. Im Zweiten Weltkrieg erlitt sie schwere Schäden. Der Wiederaufbau stellte das Bauwerk wieder her. Unersetzbar war aber – wie in allen vier Innenstadtkirchen Dortmunds – die Verglasung. Ende der 1960er Jahre erhielt die Kirche dann einen ambitionierten Zyklus moderner Glaskunst. Diese programmatisch gegenstandslose Glasmalerei steht in spannungsreichem Kontrast zu den beiden mittelalterlichen Altarbildern der Jahre vor und nach 1400, die zu den Schätzen der Marienkirche gehören. Sie sind Zeugnisse mittelalterlicher Glaubenswelten, aber auch in einem sehr weitgefassten Sinn des städtischen Lebens und des Fernhandels. Und nicht zuletzt sind sie herausragende Kunstwerke, deren Erhalt für spätere Generationen uns – im Kontext der gesamten Kirche und ihrer Ausstattung – anvertraut ist. Ablesbar wird im Kirchenraum auch der Umbruch der Reformation im 16. Jahrhundert. Es sind die herausragenden Monumente, zu denen ebenfalls das geschnitzte Chorgestühl gehört, im Zusammenklang mit den historischen »Schichtungen«, den Einschreibungen der Zeitläufte, die den Erinnerungsort Marienkirche ausmachen. Diesen im Zwiegespräch mit dem Wissen der Forschung besser zu verstehen und zu erleben: Dazu möchte dieser Band einen Beitrag leisten.

In den letzten Jahren hat es sich die Conrad-von-Soest-Gesellschaft zur Aufgabe gemacht, die Schätze der mittelalterlichen Überlieferung in Dortmund in